

Erste Ausgabe, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ — „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . — 86 „

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 „ 50 „

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren in Budapest: Hasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppolich, Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., resp. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Verkauflung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 70.

Hermannstadt, Mittwoch den 28. März 1894.

110. Jahrgang.

Ludwig Kossuth \*

In den kirkenden Woffenreit, der im Reiche des heiligen Stefan um einen der wichtigsten Culturfortschritte, um die Cvilisehvorlage der Regierung entbrannt ist, fiel die Trauerkunde vom Tode Ludwig Kossuth's, des uralten Dictators von 1849, der wie ein letzter lebender Repräsentant einer früheren anders gearteten Zeit herübertragt in unsere Gegenwart.

Der Name Kossuth's tauchte zuerst während des sogenannten Reform- oder Operaten-Reichstages auf, der von 1832 bis 1836 tagte und die sich durch Regelung des gutsherrlichen Verhältnisses, durch Reform der Justizpflege und ähnliche Maßregeln das Verdienst erwarb, Ungarn aus den mittelalterlichen Zuständen, in denen es schmachtete, zu befreien.

Gegner war Ludwig Kossuth, der, ein Meister in der Kunst der Rede, die Massen mit sich fortzureißen wußte und der nicht nur die Regierung, sondern auch die gemäßigte Opposition in maßloser Weise angriff.

Bis zum Jahre 1848 währte der parlamentarische Kampf zwischen Kossuth und den Gemäßigten. Der Zusammensturz des alten Metternich'schen Staates brachte ihn zur Macht. Die ohnmächtige Regierung in Wien machte die verlangten Zugeständnisse, die Ungarn erhielten ein selbstständiges Ministerium, welches Graf Ludwig Batthyany bildete und in welches neben Cötvös, Széchenyi, Deak, Szemere, Klauzal, Méharos auch Kossuth berufen wurde.

Man kennt den Verlauf, den die Dinge weiter nahmen. Die Südslaven empörten sich unter Führung des Banus von Kroatien, Jelacic, die Serben, Sachsen, Slowaken und Rumänen griffen zu den Waffen, um die neue Ordnung umzustürzen, in Wien saßte man nach der Besiegung des Königs Carlo Alberto und nach der Niederwerfung der Revolution in Wien wieder Muth, es erfolgte der Bruch mit Ungarn, der Einmarsch der österreichischen Truppen.

Seit dieser Zeit liebt Kossuth, der aus der Türkei nach England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von da wieder nach England und Frankreich gewandert war, schließlich seinen ständigen Aufenthalt in Turin genommen hatte, wenig oder nur dann von sich hören, wenn Oesterreich an der Schwelle eines Krieges stand.

machten, stand Kossuth großend abseits. Die ihm in Folge des Ausgleichs gewährte Amnestie verschmähte er, anzunehmen, er beharrte auf dem Standpunkte, den er 1849 eingenommen hatte, er verlangte die völlige Unabhängigkeit Ungarns von Oesterreich.

Und so wurde, als Kossuth vor einhalb Jahren seinen neunzigsten Geburtstag in der Fremde beging, dieser Tag im ganzen Lande gefeiert; selbst von Solchen, die weit davon entfernt sind, mit den Ansichten des gealterten Kossuth einverstanden zu sein.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. März.

Das Magnatenhaus hielt am 24. d. Sitzung, deren ausschließlicher Beratungsgegenstand die Mittheilung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses betreffend die Leichenfeier Ludwig Kossuth's war.

Sein fühner Geist, seine hinreichende Beredtsamkeit haben ihn gleich zu Beginn zum Führer des 1847/48-er Reichstages gemacht, welcher auf seine Initiative binnen wenigen Tagen weitreichende Aenderungen in unserer Verfassung hervorgebracht hat.

„Kind,“ lächelte diese, „die guten Leute wollten uns eine Aufmerksamkeit erweisen; sie denken, eigenes Fuhrwerk ist besser für die Feldens, als Lohnfuhrer, und warum auch nicht? Kind, Kind, warum hängt Dein Sinn so am Kleinlichen, am Aeußeren; sind wir nicht gut geborgen in dem lieben, alten Kasten?“

Feuilleton.

Der Sonderling.

Roman von P. Feldeberg. (1. Fortsetzung.)

Ein schwerer Athemzug, der wie ein Seufzer klang, hob dabei die Brust des schönen Mädchens; sie ging nicht gern in das alte Nest zurück, das sie als Kind zuletzt gesehen, und das jetzt in der Erinnerung keinen Reiz für sie hatte.

Und doch war in der Hauptstadt ihres Bleibens nicht länger; das wußte sie gut genug. Der letzte Rest eines großen Vermögens war durch den Bankrott eines Hauses, das seit einem Menschenalter die Geldgeschäfte der Feldens besorgt hatte, verloren gegangen.

„Aber,“ dachte diese, „einer von Allen hatte sie geliebt um ihrer selbst willen. Doch, doch — Einer! Aber er war arm, wie sie, und sie hatte bedauernd die Achseln gezuckt, als er es ihr gestand, als er bat, sie möchte warten auf ihn, bis er ihr mehr bieten könnte, als sein liebendes Herz.“

Der grelle Pfiff der Locomotive rief sie in die nächtliche Wirklichkeit. Der Fremde, welcher hier ebenfalls sein Reiseziel erreicht hatte, sprang aus dem Coupé und bot den Damen seine Hilfe an beim Aussteigen.

„Aber,“ dachte diese, „einer von Allen hatte sie geliebt um ihrer selbst willen. Doch, doch — Einer! Aber er war arm, wie sie, und sie hatte bedauernd die Achseln gezuckt, als er es ihr gestand, als er bat, sie möchte warten auf ihn, bis er ihr mehr bieten könnte, als sein liebendes Herz.“

„Kind,“ lächelte diese, „die guten Leute wollten uns eine Aufmerksamkeit erweisen; sie denken, eigenes Fuhrwerk ist besser für die Feldens, als Lohnfuhrer, und warum auch nicht? Kind, Kind, warum hängt Dein Sinn so am Kleinlichen, am Aeußeren; sind wir nicht gut geborgen in dem lieben, alten Kasten?“

Der behäbige Wächter in seinem besten Sonntagsstaat setzte sich neben seinen Anrecht, der heute in der Feldens'chen Wirths stelte und mit verlegenen Grinsen seine Freude darüber äußerte, daß er den herrschaftlichen Kutscher abgab, — und fort ging es in schwerfälligem Trab, gefolgt von unzähligen neugierigen Blicken, vor denen sich Gertrud in den tiefsten Winkel des Wagenpostlers verbarg.

„Aber,“ dachte diese, „einer von Allen hatte sie geliebt um ihrer selbst willen. Doch, doch — Einer! Aber er war arm, wie sie, und sie hatte bedauernd die Achseln gezuckt, als er es ihr gestand, als er bat, sie möchte warten auf ihn, bis er ihr mehr bieten könnte, als sein liebendes Herz.“

„Aber,“ dachte diese, „einer von Allen hatte sie geliebt um ihrer selbst willen. Doch, doch — Einer! Aber er war arm, wie sie, und sie hatte bedauernd die Achseln gezuckt, als er es ihr gestand, als er bat, sie möchte warten auf ihn, bis er ihr mehr bieten könnte, als sein liebendes Herz.“

Gen Constructions- al- und Aufge- gen aus Holz und abrs. Fabrike, la. d. e gewerbliche Zuech- tungen für Haus- schwaagen. für Pumpen icalation. Katalog gratis u. franco.

Der Zauber dieser Erinnerungen umgibt seinen Namen; und indem im ganzen Lande die Theilnahme über das Ableben Kossuth's sich manifestirt, können die Mitglieder des Magnatenhauses als Mitglieder der Nation nicht summen bleiben.

Und wenn wir — seiner späteren Fortbäume vergessend, mit welchen der Tod verflocht — in Bietät seiner Verdienste gedenken, verstoßen wir nicht, wie ich glaube, gegen die Sr. Majestät unserem gelieblich gekrönten König schuldige Treue und Anhänglichkeit, welche unverbrüchlich in unserem Herzen lebt und welche wir bei jeder Gelegenheit theilsächlich zu bekunden allezeit bereit sind.

Dies war ich dem Andenken des Verbliebenen schuldig. Was die Zuschrift des Präsidenten des Abgeordnetenhauses betrifft, glaube ich, beschlußweise auszusprechen zu können, daß die Mitglieder des Magnatenhauses, welche an dieser Deputation theilzunehmen wünschen, die Güte haben wollen, sich mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses in Verbindung zu setzen, um mit ihm die Einzelheiten des Vorgehens der Deputation zu besprechen.

Die „Liberale“ schreibt: Die Budapestiner Ruhestörungen scheinen auf das Mandat von einer Partei zurückzuführen zu sein, welche den Tod Kossuth's zu ihren noch dunklen Zwecken ausbeuten wolle. Auch die fanatischsten Menschen können nicht mehr verlangen, als was die Regierung und das Parlament zu Ehren Kossuth's gethan. Jeder werde die energischen Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Geltendmachung der Beschlüsse des Parlaments gutheißen.

In der am 23. d. erschienenen päpstlichen Encyclica an die polnischen Bischöfe erinnert der Papst an die ruhmreiche Vergangenheit der Polen, an deren ständhafte Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl. Den polnischen Katholiken Oesterreichs empfiehlt der Papst, den religiösen Eifer ihres Monarchen dankbar anzuerkennen und legt ihnen das Gebieten der Kräfauer Universität, sowie des religiösen Ordens der Brasilianer an's Herz.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 23. März.

Präsident Baron Tesler Danffy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr.

Präsident: Gehehrtes Haus! Ludwig Kossuth ist gestorben! (Das ganze Haus erhebt sich von den Sitzen.) Zudem ich es als meine traurige Pflicht erachte, dem geehrten Hause von diesem trauervollen Ereignisse Meldung zu erstatten, zweifle ich nicht daran, daß Sie Alle einbellig den Schmerz ob dieses großen Verlustes, der ohne Unterschied der Partei und Alle trifft, theilen; den Schmerz über den Verlust eines Mannes, dessen Name mit leuchtenden Lettern auf den Blättern der ungarischen Geschichte dieses Jahrhunderts verewigt werden wird; des Mannes, dessen Vaterlandsliebe, Patriotismus und eiserne Consequenz über aller Kritik steht.

Ich bitte das geehrte Haus, die hohen Verdienste des großen Todten durch die einstimmige Annahme meines folgenden Antrages zu würdigen: Das Abgeordnetenhause wünscht, indem es der unvergänglichen Verdienste Ludwig Kossuth's gedachte, welche dieser sich um die Schaffung der 1848-er Verfassung, insbesondere um die alle Classen umfassende Ausdehnung der verfassungsmäßigen Rechte, die Einführung des auf repräsentativer Basis ruhenden verantwortlichen Regierungssystems, um die Verallgemeinerung der öffentlichen Lasten, die Befreiung des Grundbesitzes, die Geltendmachung der Pressefreiheit, der Rechtsgleichheit, und im Allgemeinen der großen Principien der bürgerlichen Freiheit erworben hat, — dem nie versiegenden Dank und der Anerkennung der Nation Ausdruck zu verleihen, indem es das Andenken dieser seiner Verdienste im Protocolle des Hauses verewigt.

In der Ueberzeugung ferner, daß die ungarische Nation auf gesellschaftlichem Wege aus Anlaß des Ablebens ihres großen Todten ihrer Anerkennung für diese seine Verdienste würdigen Ausdruck verleihen wird, beschließt das Abgeordnetenhause:

daß es seinem Schmerze und seiner Theilnahme über sein Ableben protocollarisch Ausdruck verleihen und seinen Präsidenten damit betraut, hievon die leidtragende Familie zu verständigen;

daß es sich bei der Beerdigung im Wege einer durch den Präsidenten zu bildenden Deputation vertreten läßt;

daß es im Wege der Deputation einen Kranz im Namen des Hauses aus die Bahre niederlegt und

daß es bis zur Beendigung der letzten Ehrenbezeugungen keine öffentliche Sitzung hält. (Zustimmung rechts.)

Julius Jusch: Geehrtes Abgeordnetenhause! In diesem traurigen Augenblicke durchzittert das peinvolle Gefühl des Schmerzes mein ganzes Sein, als daß ich das bittere Leid meines Herzens getreu verdolmetischen könnte. Viel zu sehr fühle ich die Größe des Verlustes, als daß ich dem tiefen Kummer meiner Seele würdigen Ausdruck geben könnte. In Ludwig Kossuth beweinete wir eine der größten, edelsten, stärksten und vor Allem selbstlosesten und aufopferungsvollsten Gestalten der Geschichte. (Sehr wahr! So ist's! auf der äußersten Linken.) Er ist nicht bloß unser Todter,

ein Band zerrißen werden, das unausslöschlich war, das ihn mit ihr verband über den Tod hinaus in treuester Liebe.

Der Wagen hielt. Gertrude achtete nicht auf die grünen Laubgewinde, das ritzige, in schiefer Buchstaben glänzende „Willkommen“, welches das Portal mit dem Wappen der Felden schmückte; sie sah nicht die kleine, gepuderte Kinderfrau mit Sträußchen in den braunen Händen, wie die Orgelpfeifen. Sie schritt an ihnen vorüber in den matt erleuchteten, großen Flur mit den mächtigen, bunten Eichentruhen, die den unerlöschlichen Leinwand ihrer Urnahmen beherbergten. Kalte, dumpfe Luft wehte ihr entgegen. Der Geruch des langen Unbewohntheits entlodete ihr ein „Entsetzlich!“ und unwillkürlich wehte sie mit dem feinen, spigenbelegten Taschentuch, aus dem zarter Blumenduft strömte, um ihr Gesicht, als wolle sie zu dringliche Insecten verjagen. „Wie eine Todtengruft!“ höhnte sie und ging weiter, jedes Fenster öffnend, das auf ihrem Wege durch die weiten Räume lag.

„O wie lieb, wie niedlich!“ rief Rosa. „Sind das alle Ihre Flachsköpfe, Herr Kammer? Acht, wahrhaftig, acht Stück, und darunter sechs Vaben; sieh', Mama, diesen Burschen mit dem Apfelschicht! Geh', Junge, bring' mir einen Stuhl hierher; ich kann nicht springen und lachen, wie Ihr glückliches Bälchen. Ich muß immer still sitzen, aber das thut nichts; schöne Gesichtchen will ich Euch dafür erzählen, wenn Ihr hübsch artig bei mir sitzen wollt und mir Gesellschaft leistet. So, und nun gebt mir Eure Blumen alle in meinen Schoß, und dafür gebe ich Euch etwas Anderes für die kleinen Lackermäuschen; aber nicht die Finger an den sauberen Schürzen abwischen, sonst schilt Mama, hört Ihr! Hier haltet die Hände auf!“ Rosa legte sich am Portal nieder, die verlegene kleine Schaar um sich sammelnd, die mit lästernen Blicken auf die Däule sah, die Rosa ihrer Umhängetafel entnahm.

„Gottlob!“ lächelte die Baronin, als sie feuchten Auges auf das hübsche Bild blickte, welches Rosa unter den Kindern bot. „Sie wird zufrieden hier sein und hoffentlich gesund.“

Warum drückte sie die Hände der Pächtersleute, die voll Mitleid und stiller Freude auf das gnädige Fräulein blickten, das an ihren Kindern so großes Gefallen fand.

Dann schritt Rosa am Arm der Mutter, gefolgt von den Kindern, mit den Blumen durch die Zimmer, freute sich über all' die alten, sonderbaren Möbelstücke und ließ sich schließlich behaglich auf dem großen, mit blumigem Cattun bezogenen Sofa nieder, auf dem ihre Großeltern schon als Kinder geiffen.

(Fortsetzung folgt.)

sondern der Todte der ganzen Menschheit, welche vor den erhabenen Helden der Volkstheorie allezeit in dankbarer Bietät niederfallen wird. (So ist's! So ist's! auf der äußersten Linken.) Wir fühlen in erster Reihe die Größe des Schmerzes, allein unseren Schmerz und unser Leid theilt mit uns die ganze gebildete Welt (Sehr wahr! So ist's! auf der äußersten Linken); denn die Verdienste Ludwig Kossuth's sind groß, weitverehrend, unsterblich. (So ist's! So ist's! auf der äußersten Linken.) Er allein hat mehr gethan, mehr gelitten für das ungarische Vaterland, als eine ganze Generation. (So ist's! auf der äußersten Linken.)

Sein ruhmvolles Andenken wird in dem dankbaren Herzen eines jeden wahren Ungars immer leben. (So ist's! auf der äußersten Linken.) Die vom geehrten Präsidenten des Hauses gemachten Vorschläge können uns nicht befriedigen. (So ist's! Wahr ist's! auf der äußersten Linken.) Dem unsterblichen Andenken Ludwig Kossuth's schuldet die Nation mehr, viel mehr. Die Verfügungen des Abgeordnetenhauses müssen würdig sein sowohl des Andenkens des verklärten großen Patrioten, wie auch der wahren Gefühle der ungarischen Nation. (So ist's! auf der äußersten Linken.) Wir müssen unverzüglich Alles thun, was die unverlöschliche Empfindung der heiligsten Bietät und des ewigen Dankes empfiehlt. (Wahr ist's! auf der äußersten Linken.)

Gegenüber dem Vorschlage des geehrten Präsidenten bin ich daher so frei, Folgendes zu beantragen (Hört! Hört!):

Das Abgeordnetenhause spreche aus, daß es Ludwig Kossuth als den Todten der Nation betrachtet (Zustimmung auf der äußersten Linken); daß das Beichenbegängniß und alle zu den letzten Ehren gehörenden Ceremonien und die Errichtung des Grabdenkmals auf Landeskosten erfolge (Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß es seinem Schmerze und Beileid im Protocolle Ausdruck verleihen und den Präsidenten des Hauses damit betraut, die trauernde Familie hievon zu verständigen (Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß das Abgeordnetenhause sich beim Begräbniß durch eine Deputation vertreten lasse (Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß auf dem Sarge des Verewigten im Namen des Abgeordnetenhauses ein Kranz niedergelegt werde (Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß das Abgeordnetenhause wolle ferner aussprechen, daß es bis zur Beendigung der letzten Ehrung keine öffentlichen Sitzungen halten wird (Beifällige Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß bis zu diesem Tage die Vorstellungen im Nationaltheater und im kön. ung. Opernhause ruhen mögen (Beifällige Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß die Municipien durch vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses unterfertigte Mittheilungen von dem Trauerfalle in Kenntniß gesetzt werden (Zustimmung auf der äußersten Linken);

und das Abgeordnetenhause möge protocollarisch seinem Danke gegenüber der italienischen Nation und der Stadt Turin Ausdruck geben für jene edle Klumerkonfinit und Gastfreundschaft, deren sie den großen Sohn unseres Vaterlandes, Ludwig Kossuth, bis an sein Lebendende theilhaftig werden ließen (Zustimmung auf der äußersten Linken);

daß das Haus möge den Präsidenten anweisen, den Dank des Abgeordnetenhauses dem italienischen Abgeordnetenhause und der Behörde der Stadt Turin mitzutheilen;

gleichzeitig wolle das Abgeordnetenhause dem Präsidenten betrauen, sich wegen der Heimchaffung der Asche des großen Todten Namens des Hauses mit der Familie des Verbliebenen unverzüglich in Verbindung zu setzen (Zustimmung auf der äußersten Linken);

das Haus möge schließlich die Regierung anweisen, in Angelegenheit der Inarticulirung der Verdienste Ludwig Kossuth's und der Errichtung eines der Nation und des verewigten großen Mannes würdigen Monuments in der Hauptstadt auf Landeskosten unverzüglich einen Gesekentwurf vorzulegen. (Beifällige Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Julius Jusch, Johann Toth, Géza Volonyi, Ladislav Mesto, Leopold Kallay, Franz Jekény, Julius Endrey, Alexander Szacsny, Daniel Javari, Alexander Bogany, Dr. Karl Barady, Alexander Kürty, Ludwig Wigo, Albert Rijs, Nicolaus Kun, Ludwig Mikle, Karl Szalay, Anton Tompa, Dr. Béla Barabas, Wilhelm Doda, Josef Kovacs, Guba Szemere, Georg Hdenafi, Ferdinand Szederényi, Johann Böös, Paul Remény, Josef Beres, Valentin Jlyés, Alexius Papp, Ludwig Hollo, Emerich Madarasz, Baron Ladislav Jekény, Gabriel Ugron, Géza Forvath, Julius Ghernel, Stefan Rajtsényi, Julius Hoflopy, Stefan Szalva, Alafus Farkas, Karl Reviczky, Deifder Jiaaf, Johann Borzay, Jofias Molnar, Moriz Putnoky, Dr. Emil Kubo, Franz Sima, Dr. Soma Bilontai, Josef Komoly, Daniel Thold, Koloman Thaly, Edmund Ranaj, Julius Szinay, Julius Vits, Arpad Beniczky, Johann Séviny, Esavolfsky, Stefan Hornemish, Alexander Forasch, Albert Genesi, Alos Ugron, Johann Simonaj, Géza Onody, Stefan Bajay, Stefan Vitar, Ernst Toth, Stefan Kologary-Ris, Eugen Kapostffy, Ludwig Olaj, Ludwig Bartel, Béla Komjathy, Emerich Szalay, Dionys Pazmany, Paul Hoytzy, Ladislav Mloticsanyi. (Schluß folgt.)

Ludwig Kossuth †

Turin, 24. März. Die Söhne Kossuth's haben an Vicebürgermeister Gerlóczy heute folgendes Telegramm gerichtet: „Auf die Nachricht von ernsten Straßenunruhen ersuchen wir Sie, das Publicum in entsprechender Weise davon verständigen zu wollen, daß wir es im heiligen Namen unseres Vaters flehentlich bitten, sich jeder weiteren Ruhestörung zu enthalten, da wir sonst in die peinliche Lage kämen, unsere bereits ertheilte Zustimmung zur Heimbeförderung der Leiche zurückziehen zu müssen.“ Die hier anwesenden Vertreter der äußersten Linken telegraphirten an Jusch, er solle schleunigst und mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften dahin wirken, daß die Unruhen eingestillt werden.

Die Söhne Kossuth's haben den hiesigen Berichterstatter der „Agenzia Stefani“ ermächtigt, zu erklären, daß sie die Budapestiner Straßen-Demonstrationen auf das Entschiedenste mißbilligen.

Die hier anlangenden Eisenbahnzüge bringen immer neue Gäste aus Ungarn. Man schätzt die Zahl der Ungarn, die hier eintreffen werden, auf 6000.

Die heute hier eingetroffene hauptstädtische Deputation wird am Montag den Söhnen Kossuth's den Gruß der Haupt- und Residenzstadt Budapest überbringen und dem Turiner Bürgermeister den Dank der Hauptstadt für die befundete innige Theilnahme aussprechen. Die Details der hiesigen Trauerfeier sind noch nicht festgestellt. Das Municipium wünscht, daß sich der Leichenzug durch die ganze Stadt bewege, da die Waldener-Kirche so nahe beim ahnhofe gelegen ist, daß sich die Massen nicht entfallen könnten. Abgeordneter Karl Estöös trifft morgen früh in Budapest ein, um mit dem Bürgermeister Gerlóczy Näheres zu vereinbaren. Die hiesigen Blumenhandlungen können den an sie gerichteten massenhaften Bestellungen von Kränzen nicht mehr nachkommen. Vor der Kirche werden Vertreter des Abgeordnetenhauses und der Deputationen, im Bahnhofe wird der Vertreter des Municipiums von Turin sprechen.

Klausenburg, 24. März. Hier verbreitete sich die Nachricht, daß Abends Straßen-Demonstrationen stattfinden sollen, da an den Gebäuden der kön. Tafel, der Postdirection, am Palais des Forstamtes und der Finanz-Direction keine schwarzen Fahnen angebracht sind. Eine günstigere Gelegenheit konnte gar nicht gesucht werden, da bei der Auferstehungsfeier um 6 Uhr Nachmittags eine aus mehreren Tausend Menschen bestehende Menge sich einfand. Als die Kirchenfenster zu Ende war, versammelte sich an dem gewöhnlichen Demonstrations-Sammelplage, der Ecke beim Café Orban, eine Gruppe junger Leute, welche „Abzug“-Rufe ausstießen. Hierauf erklärte der Präsident des Studenten-Verbandes, Ivan Hecereji, daß die Univer-

sitätstjugend Klausenburgs Straßen-Demonstrationen nicht für nöthig erachtete, sie habe ihrer Bietät auf andere Weise Ausdruck gegeben. Die Tumultuanten, deren Zahl stetig wuchs, zogen nach der Belmagharutca vor das Forstamt, und Finanz-Directionsgebäude; inzwischen wurde vor der Redaction des „Ebenst“ Halt gemacht, ein junger Mann begann eine Rede; plötzlich wurde der „Hymnus“ angestimmt; dann ging es zum Palais des Culturvereines, wo Hienrufe ausgebracht wurden, von hier zu den oberwähnten zwei Amtsgebäuden, wo die Anbringung der Fahnen verlangt wurde. Der der Finanz-Direction sprach der Reichshörer Aurel Barady, um darzulegen, daß die Menge mit Recht ihren Unwillen darüber äußert, daß an den staatlichen Anstalten keine Fahnen angebracht sind. Dr. Gyulai richtete Johann eine längere Rede an das Publicum. Die patriotische Bietät — sagte er — erheischt es, daß die Straßen-Demonstrationen nicht fortgesetzt werden, deren Ende die Zügellosigkeit des Böbels zu sein pflegt. Es möge eine Berlegung der Bietät, wenn trotz der Bitte der Familie Kossuth demonstriert würde. Nachdem nun auch der frühere Redner dafür eintrat, daß nicht weiter demonstriert werde, zerstreute sich die Menge. Um 8 Uhr Abends herrschte überall Ruhe. Die Polizei war in Bereitschaft und legte während all' dieser Vorfälle ein äußerst tactvolles Benehmen an den Tag.

Genau, 23. März. In dem ehemaligen englischen Friedhofe fand heute die Exhumirung der Gebeine der Gemahlin und Tochter Kossuth's statt. Derselben wohnten Kossuth's Sohn, der englische Consul, der Brodungsarzt und der Director des Gemeinde-Sanitätsbureaus bei. Die ergrünzten Leichen werden Abends nach Turin überführt. — Theodor Kossuth wohnte der Exhumirung der Leichname seiner Mutter und Schwester nicht bei, da er sich hiezu nicht genug stark fühlte. Derselbe ist heute nach Neapel abgereist, nachdem er den Grafen Karolyi ersucht hatte, ihn zu vertreten.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Freunden und Bekannten, besonders aber der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr, die unserem Sohne Johann das letzte Ehrengelächte erwiesen haben, auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Hermannstadt, 27. März 1894.

Karl und Margaretha Thomas.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. März.

(Ernennung.) Der Präsident der Marosvörsarhelyer k. G. richterstafel hat den ablobirten Reichshörer Ludwig Koczany zum solideten Rechtspracticanten im Bezirke dieser Gerichtsstafel ernannt.

(Ministerieller Dank.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat dem Deoer Vor-schuh-Bereine für die dem Convente der dortigen Oberrealschule großherzig gelpendeten 40 fl. anerkennenden Dank ausgesprochen.

(Maturitäts-Prüfungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zu den diesjährigen Maturitäts-Prüfungen an den Mittelschulen als Regierungvertreter entsendet: im siebenbürgischen ev.-ref. Kirchenbezirke: für die Obergymnasien in Bilah und Klausenburg den Budapester ö. o. Hauptschule-Professor Wolfgang Szöts, — für das Marosvörsarhelyer den Klausenburger ö. o. Universitäts-Professor Dr. Ludwig Jelméti, — für das Brooder den Budapester ö. o. Universitäts-Professor Dr. Andreas Högyes, — für das Nagyhenger den Polytechnicum-Director Dr. Julius Rönig, — für das Székely-udvarhelyer den Debrecziner ö. o. Hauptschule-Professor Koloman Górei, — für das Szepesbürgyöbörger den ö. o. Polytechnicum-Professor Dr. Ludwig Flosvay;

im siebenbürgischen ev. Kirchenbezirke A. B.: für die Obergymnasien in Hermannstadt und Schäßburg und die Hermannstädter Oberrealschule den Hermannstädter k. Studienbezirks-Oberdirector Josef Glischer, — für das Mediascher Obergymnasium den Budapester ö. o. Universitäts-Professor Dr. Gustav Heinrich, — für die Obergymnasien in Kronstadt und Bistritz den Budapester ö. o. Universitäts-Professor Dr. Oscar Asboth; im unitarischen Kirchenbezirke: für das Obergymnasium in Klausenburg den Klausenburger k. Studienbezirks-Oberdirector Alexius Kuncy; im gr.-or. Erzdiöcesanbezirke: für das Kronstädter Obergymnasium den Deoer Staats-Oberrealschuldirektor Gabriel Téglás; ferner als Ministerialcommissäre:

im Klausenburger Studienbezirke: für das Valendörfer gr.-kath. und das Hofboder Fundational-Obergymnasium den Lugoser Staats-Obergymnasial-Director Nicolaus Putnoky, — für das kath. Obergymnasium in Székely-Udvarhely den Klausenburger ö. o. Universitäts-Professor Dr. Johann Szjamosi;

im Großwardeiner Studienbezirke: für das gr.-kath. Obergymnasium in Belényes dem Tit.-Oberdirector und Hermannstädter Staats-Obergymnasial-Director Ignaz Vereis.

(„Undine.“) Die zweite Ausführung genannter Oper findet morgen Mittwoch den 28. d. M. statt. Kartendverkauf in L. Schmiedek's Buchhandlung und Abends an der Caffé. Logen-Geselle und Sperfhige zu dieser Ausführung sind vergriffen. Fremdenlogengeselle, Parterresitze, nummerirte und unnummerirte Galleriesitze, sowie Stichparquet sind noch zu haben.

Der Verkauf von Karten für die dritte und vierte Vorstellung findet gleichfalls schon jetzt in der oben genannten Buchhandlung statt. Termine sind Legbücher zu 10 kr. zu haben.

(Theaternachricht.) Herr Theaterdirector Leo Bauer, der mit einer neugegründeten Operngesellschaft in Kronstadt am Ostermontag mit der „Jubin“ ein Gastspiel von zwölf Vorstellungen eröffnet hat, wird nach Ablobirung desselben am 7. April l. J. in Hermannstadt einen Cyclus von Opernvorstellungen eröffnen.

Die hervorragenden Solokräfte sind: Damen: Fanny Morav, dramatische Sängerin; Anna Malinonska, Coloratursängerin; Paul Fried, Mezzosopran und Altpartien; Gabriele Graf, Opernsoubrette. Herren: Ray Alfieri, I. Heldentenor; Leopold de Beer, Irgischer Tenor; Paul Greiff und Karl Mirus, Baritonpartien; Johann von Borlowski, I. seriöser Bass; Karl Bergmann, Bassbuffo. — Der Chor besteht aus 8 Damen und 8 Herren. — Das Orchester steht unter der Leitung des Kapellmeisters Friedrich Korolanyi.

Von den genannten Mitgliedern sind von ihrem früheren Auftreten in Hermannstadt Frzl. Graf, dann die Herren Alfieri, de Beer, Mirus und Bergmann vortheilhaft bekannt.

Das Repertoire besteht aus circa 20 Opern und wird unter anderm die folgenden bringen: Eugenotten, Judin, Traviata, Rigoletto, Faust, Juan, Zannhäuser, Lohengrin.

Das Abonnement für die Stagione wird in den ersten Tagen des April eröffnet.

(Abend-Unterhaltung.) Ein zahlreiches Publicum hatte die am Ostermontag im Gesellschaftshause abgehaltene Abend-Unterhaltung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereines verlammt, das sammtliche von der 31-er Regiments-Musik executirten instrumentalen und vom Vereinschor vorgetragene Gesangs-Nummern mit immer sich erneuerndem Beifall auf das Freundlichste aufnahm. Indem wir diesen zum Ausdruck gebrachten Beifall

vollster ... Darbietung ... stehen ... den durch ... Jahren ... der ... Jahren ... Dopp'l ... sammt ... umfang ... beiden ... h) „Frü ... Ständch ... von J. ... und lob ... fahrt“ ... Gehör g ... voraus ... Beifall b ... die unau ... 31-er ... braud ... Ausdruc ... Tanzkrän ... am 26. ... einen m ... unter d ... seinen ... begann ... gemide ... war, prä ... op. 49) ... über ... die Jub ... Beifall ... G. Dim ... Leben“, ... bot Fra ... den Vort ... a) „Berg ... und c) ... Schluß ... und Hof ... vorgetrag ... Bezeichn ... gelungen ... muß An ... bühet, b ... Steichen, ... ober hoh ... Damen ... etwas m ... keine Art ... in der ... G. C. ... Gebrü ... enthu ... wie sie ... wie Kaut ... waghaf ... Lucie K ... anerken ... seiner ... der Ges ... Abkoben ... dabei ... Gefallen. ... und ent ... übungen ... An nit ... wiederhol ... gefollen. ... auch dem ... dies Biele ... Green“ ... trodem ... Ein jung ... Leben ge ... Sparer ... ihr zu ... tafcl auf ... haben ... der Gälte ... sind der ... vorbei. ... man das ... weggebr ... ermark ... die Notu ... Brücke ... in die ... Frauen ... suchen ... Frau ... geben ... Mangel ... Gallant ... werfen ... doch sein ... nun lunt ... Die Gäl ... Die jung ... Weibe, ... zur Hüf ... fallen ... sucht sich ... wurden ... fänger ... gefangene ... Schneid ... nicht bef ... Witwe, ... fabel D ... dem ev.



Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen. Am 7. April beim k. Banamte in Dees Offert-Verhandlung wegen Baues eines Schulgebäudes in Somteret. Am 7. April (auch unter dem Schätzungswerte) Kaufnisse des Karl Pöhl in Székely-Udvarhely. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen. Vom Kaufmannsamt der Bezirksgerichte an Georg Rajta, zur Tagfahrt am 31. März zu erscheinen. Vom Székelyer Bezirksgericht an Flora Bujas, zur Tagfahrt am 3. April zu erscheinen.

Erledigungen. Beim Parader Salzgrubenamte die Vorstands-Stelle. Gesuche bis 1. April. In GfSt Szent-Simon die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 1. April.

Zur Ziegel-Erzugung geeignetes Brennholz bis 6000 Kubikm. verkaufen zu coulantem Preise ab welcher Bahnstation immer Adolf Deutsch & Karl Löw in Gyulaféhervár, [225] 5-6

Agenten mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jagard-Bohrerzeugung und Jalousien bei hoher Provision gesucht von C. Klemm in Braunau in Böhmen.

Berichwunden ist der Unterschied zwischen Arm und Reich seit der Fabrication meiner Export-Stoffe, wo Jedermann 3 Meter 10 Cm. Brunner Wollstoff auf einen kompletten Herren-Anzug um 4 fl. 25 kr. bekommen kann.

Preis-Medaille UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE. CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO LEICHTLÖSLICHER CACAO

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT FETTPUDER. VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS. Eleganter Toilette, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.

Das Haus Poschengasse Nr. 1 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen vom Hermannstädter Vorschuss-Verein. In den neu hergerichteten Winter-Localitäten des Hermannsgartens Export-Bier (Doppel-Lagerbier) der Drei-Eichen-Brauerei. Agnes Heintschel.

ZU VERKAUFEN! Ein Grundstück am Bahnhofe gelegen und leicht mittelst Schienengeleises mit demselben zu verbinden. VILLA FLORA Jungenwaldstrasse Nr. 17, Herrschaftswohnung für Winter und Sommer.

Jeden Husten, sowie alle tatarischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verhärtung, Keuch- und Krampfhusten, Heiserkeit, Nigeln im Halse.

Cacao Küfferle wird als absolut reines, aus den besten Cacao-Bohnen erzeugtes Pulver allen heilischen Consumenten, welche das in Beträcht ausgelegte und häufig auch gemühte und gefärbte ausländische Cacao-Pulver nicht vertragen, zum Gebrauche wärmstens empfohlen.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT FETTPUDER. GOTTLIEB TAUSSIG, Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile Nr. 3. In haben bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Bauholzlager Ich beehre mich, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Plage vis-à-vis der Bahnhstation neben dem Steinweg Herrn Roubischek ein großes, allen Anforderungen entsprechendes Bauholzlager eröffnet habe.

Letzte Woche! Sport-Circus F. Corradini (Hermannsplatz). Heute Mittwoch den 28. März 1894: Grosse Extra-Vorstellung mit brillantem, hochinteressantem Programm.

Grosse Gala-Vorstellung „High-life“ mit großartigem Programm. Zum sechsten Male: Der Circus unter Wasser.

Heimisches Fabrikat! Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte k. u. k. privilegirte Erste siebenbürgische Cassen-Fabrik des A. Géza Öszy.

feuer- und einbruchssicheren Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen und Cassetten in verschiedenen Formen und Größen aus solidem Material und in eleganter Ausstattung zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Erkenntlich, m... ter 2 age nach Sonn... Pränumeration... in loco... Ganzjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung ins... Ganz, monatlich... Eineine Nummer... Mit Postverfe... im Inland... im Ausland... Halbjährig... Vierteljährig... Für die Redaction... Adolf Reissner... Manuskripte werden... gedruckt; unfrankirt... genommen... Fiktial-Abonneme... Nro. 71... Otto Per... des Schmerzes... eigenen und im... Theilnahme über... Tode Ludwig Ro... Gebrütes... selbst gemessen... Nation, sondern... hinauswirkt... Schauen u... allerdings Epoch... lebt in der Hütte... des Königs Mar... Legende sieht abe... Thron; ihre G... Dasjenige, was... das Volk, wie... Epöche, auf welc... in welcher die... sank dahin und... ist: das Volk... Mit diese... gemessen werden... darin wurzelt... Zeit hinüber leit... nicht mehr ausge... Linken.) Und da de... daß wir hier sit... Mannes Ausbruc... dem Dante, wech... des Hauses vorge... breite deßhalb i... gebrüten Hauie... Beschlusse meine... und von demielb... eine Pflicht gege... (Söet!) Der T... „Das Alk... 1. daß es... Bürger Ungarn... 2. daß es... 3. daß es... Ausdruc gibt;... 4. daß es... 5. daß es... befördert werden... letzten Ehrenbeg... 6. daß es... einen Franz auf... 7. daß es... 8. es weis... die unvergänglic... Nation verewigt... Gebrütes... zuzufügen. Wie... überzeugt, daß je... Die Kinder... stellen, und dann... geküßt mit einem... über die ungesch... viel lieber in di... saßen. „Nana... fürchte ich nicht... Du darfst es au... „Nein, me... zurück und ließ... glänzenden Lode... „Freudig... sicker gesund, bi... Kindern und gu... ja, Gertrud, such... und Du thust m... gesehen, wie Al... könnte Dir etwa... Ein falter... als ob er sagen... mit mir!“ Das schma... es um den Mund... der Schwester de...